

lein — persönlich zur Unterstützung vor. Voran 4 Spießereifahren und zuletzt die Trabanten, die sächsischen und braunschweigischen Hoffahren. <sup>1)</sup> Um letztere herum sind die edelsten Herren Sachsens und Braunschweigs geschaart, unter ihnen des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig beiden älteren Söhne Karl Victor und Philipp Magnus, deren Bastardbruder Theuerdank von Kirchberg, der Graf Voigt von Stechau, ein Graf Heideck, ein Graf von Gleichen u. A. Der junge Herzog Friedrich von Lüneburg trägt die sächsische Hoffahne.

Aber auch Markgraf Albrecht stürmt jetzt mit 8 Fähnlein seines gewaltigen Haufens heran. Die Reiter drängen so nahe auf einander, daß sie die Spieße nicht brauchen können, sie müssen zur Schußwaffe greifen. Die gewaltige Masse der Reiter, wohl 8000 Pferde, kann sich nicht entwickeln und Mann kämpft gegen Mann; Moritz ist mitten im Getümmel und leuchtet durch Kühnheit voran. Das Hofgesinde hält sich tapfer, „da aber die Ordnung viereckig“, so heißt es in einem Berichte, „so schießen die hinteren zugleich mit den vorderen ab, und weil so wenig Feinde geblieben, muß man annehmen, daß sie entweder vergeblich geschossen, oder die eigenen Freunde getroffen haben.“ <sup>2)</sup>

Auch sollen hier schon, wie später noch mehr, die so ähnlichen Feldzeichen beider Heere verhängnisvoll geworden sein. Staub und Pulverdampf machen das Weiß in den sächsischen Feldbinden unkenntlich; Freund und Feind sind nicht mehr zu unterscheiden und so ist mancher sächsische Reiter von seinen eigenen Kameraden getroffen.

Albrecht, stets seinen Truppen voran, dringt nach den Hoffahren durch, ihm folgen seine Reiter. Hier fällt zuerst der junge Herzog Philipp Magnus von Braunschweig, bald folgt ihm sein älterer Bruder Karl Victor. Als der alte Herzog Heinrich, der wohl bei Sievershausen halten geblieben ist, den Tod seines Sohnes Philipp Magnus hört, sagt er: „Also muß man dem Jungen das Gelbe vom Schnabel

1) Ebendasselbst.

2) Schreiben aus dem kurfürstlichen Lager etc.